

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbortsvorkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amfliche Fremdenliste**.

Nr. 27

Samstag, den 4. März 1911

47. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 3. März. S. M. der König trifft morgen nachmittag 2 Uhr 12 Minuten aus Cap Martin bei Mentone, wohin er sich am 14. Januar begeben hatte, hier ein. Um 4.47 erfolgt die Ankunft J. M. der Königin, die zu Besuch bei auswärtigen Verwandten Fürstlichkeiten weilte.

Stuttgart, 29. Febr. Mit der Pensionsversicherung der Privatangestellten beschäftigte sich gestern das Gesamtkollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel. In der Abstimmung ergab sich durchweg eine Mehrheit für den Regierungsentwurf. Abänderungsanträge auf Herabsetzung der Versicherungsbeitragsgrenze von 5000 auf 4000 Mk., auf Ausbau der Invalidenversicherung statt Errichtung einer Sonderklasse, auf Erhöhung der Beiträge und damit auch der Renten, wurden abgelehnt. Dagegen glaubt das Verwaltungskollegium der Zentralstelle, daß eine Vereinfachung der Verwaltung möglich wäre durch Anschluß an die Arbeiterversicherungsorgane.

Bei dem am Montag abgehaltenen Pelzwarenverkauf der K. Forstdirektion, bei dem auch der Anfall von Rauchwaren der Gräflin Pällerschen Forstverwaltung Gaildorf mitversteigert wurde, wurde gelöst: Für Edelmarter 35—48 Mk., ausnahmsweis Ia. 64—65 Mk., Steinmarter 20—28 Mk., Itis 5—10 Mk., Füchse 9—14 Mk.

Stuttgart, 28. Febr. Der Fastnachtsumzug der Karnevalgesellschaft Möbelwagen bewegte sich heute nachmittag von 2.11 Uhr an bis nach 6 Uhr unter reger Beteiligung der Bevölkerung durch die zu beiden Seiten mit Zuschauern dicht besetzten Straßen der mittleren Stadt. Der Zug bot ein buntes Bild und wies manche Gruppe auf die Ereignisse der letzten Zeit gar nicht übel persiflierte. Eine einheitliche Idee lag dem Zuge allerdings nicht zu Grunde, auch ließ die Ausstattung der Wagen gar manches zu wünschen übrig. Künstlerische Ausführung zeigte nur der Wagen der Elferats und der des Prinzen Karneval. Von den übrigen Wagen seien erwähnt: die Neckarschiffahrt bis Cannstatt im Jahre 3000, die Sondervertretung von Cannstatt auf dem Stuttgarter Rathaus dargestellt durch 6 unbefetzte mit Trauerflor umzogene Stühle, Sherlock als Instrukteur der Polizei aller Chargen, ein demolierter Straßenbahnwagen als Sinnbild des täglichen Zusammenstoßes, die Reise des Kronprinzenpaares auf Ceylon, auf welchem Wagen sich auffallend viele Störche befanden, der Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg als Zukunftsflieger, die Margarinevergiftung und das Damenhut- und Kleidmodell des Jahres 1911. Die üblichen Trommler-, Fanfaren- und Musikkorps zu Pferd und zu Fuß eröffneten und beschlossen den Zug.

Reutlingen, 26. Febr. Am 11. und 12. März findet in Eßlingen in der Aula der Ober-Realschule der 7. schwäbische Gantag (Abstinenztag) statt. Bei dem Interesse, das der Bekämpfung des Alkoholismus, wenn auch langsam, aber doch immer mehr in allen Kreisen, auch von Seiten der kgl. Regierung durch Einsetzen eines Betrags in den Etat entgegengebracht wird und bei der günstigen Lage der Tagungsstadt ist auch auf lebhaften Besuch aus nicht abstinenz Kreisen zu rechnen. Es stehen wichtige Anträge zur Tagesordnung: Eine Statistik über den Alkoholismus als Todesursache (nach dem Vorbild der Schweiz), die Errichtung staatlicher Fürsorgestellen für Alkoholtrinker, die Herausgabe neuer Flugblätter, die Anstellung eines Wanderlehrers und die Sammlung von Material über Alkohol und Politik. Im Mittelpunkt der Tagung steht der Vortrag des schweizerischen Lehrers Leuthold, dessen vorzügliche und einfache Methode zur Herstellung alkoholfreier Obst- und Traubensäfte schon jetzt auch bei uns in Württemberg an Verbreitung gewinnt, wie eine

mit dem Gantag verbundene Ausstellung zeigen soll. Der Schwäb. Gauverband hat sich die Aufgabe gestellt, diese Methode als ausgezeichneten und billigen Ersatz für Mostbereitung durch Kurse überall bekannt zu machen. Es wäre sehr zu wünschen, daß dem Schwäb. Gauverband reichlich Beiträge aus dem Lande zugewendet würden, um die Anstellung eines Wanderlehrers für Sterilisierkurse und Lichtbildervorträge schon jetzt zu ermöglichen. Ein Beitrag verpflichtet zu nichts, fördert aber die Sache. Am zweiten Tag werden die Nebenversammlungen der Fachverbände (Ärzte, Lehrer, Philologen) abgehalten. Nachmittags wird die Festversammlung im Turnsaal des Gymnasiums stattfinden, zu der Universitätsprofessor Dr. Wurster die Festrede übernommen hat. Am Montag wird sich noch die Landesversammlung der abstinenz Pfarrer anschließen, die auch in diesem Jahr um mehr als 50 Prozent auf fast 80 Mitglieder gewachsen sind. Programme versendet die Geschäftsstelle des Gauverbands in Reutlingen.

Kirchheim-Teck, 3. März. Wie alljährlich beging auch in diesem Jahr die Handelsschule das Geburtsfest S. M. des Königs durch eine erhebende Feier. Nach Schluß des Gottesdienstes versammelten sich Lehrerkollegium und Schüler mit den zahlreich erschienenen Gästen im prächtig decorierten Festsaal, um zunächst den Begrüßungsworten des Herrn Direktors Aheimer zu lauschen, der, von dem jüngst gefeierten Reichsjubiläum ausgehend, hauptsächlich den Gedanken betonte, daß ein guter Deutscher wohl auch ein guter Schwabe sein könne und umgekehrt. Die eigentliche Festrede hielt, wie in früheren Jahren, Herr Miltenberger, und zwar über Uhlands Trauerspiel „Ernst, Herzog von Schwaben“. In einständiger, höchst interessanter und lehrreichen Ausführungen verstand es der Redner, ein klares deutliches Bild von der prächtigen Dichtung zu geben, die in wundervoller, teilweise ergreifender Sprache eine Verherrlichung der Treue, der Freundestreue sowohl als der Treue zwischen Fürst und Volk, bildet. In feinsinniger Weise zog der Redner am Schluß seiner Ausführungen einen Vergleich zwischen der Zeit Herzog Ernsts und der jetzigen, um dann noch unserem geliebten König einige warme Worte zu widmen. Nach dem begeistert ausgebrachten Königshoch sang die stattliche Versammlung das alte und doch ewig neue Lied „Preisend mit viel schönen Reden“, worauf zum Schluß Herr Oberlehrer a. D. Schmid im Namen der Gäste warme Dankesworte für das Gebotene sprach. So reiht sich auch diese Feier würdig den früheren an, und die Handelsschule hat auch hier wieder gezeigt, daß sie neben ihrer eigentlichen materiellen Aufgabe auch ideale Güter zu pflegen weiß.

Weilderstadt. Das 8. Nagoldgau-Liederfest wird dieses Jahr am 18. Juni in Weilderstadt abgehalten. Da damit ein großer Gesangswettbewerb außer Gau verbunden wird, wozu schon zahlreiche Anmeldungen eingelaufen sind, so verspricht dieses Fest einen großen Umfang anzunehmen.

Freudenstadt, 1. März. Heute früh beinahe 11 Uhr ist infolge Abstürzens von Felsstücken vor dem Tunnelingang bei Schenkzell die Lokomotive des Personenzugs 253 nach Schiltach entgleist. Verletzt wurde niemand. Der Verkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. — Wie der „Gr.“ zu dem Eisenbahnunfall erfährt, ist in dem Moment, als Zug 256 in den Tunnel, der unter der Schenkzell durchfährt, einfahren wollte, eine riesige Masse Felsgestein abgestürzt, 500 bis 600 Kubikmeter dürfte die Masse mindestens betragen. Die Maschine wurde links herausgeworfen und ist schwer beschädigt. Es ist ein wahres Wunder, daß weder vom Maschinen- und Zugpersonal, noch von den Insassen des Zugs jemand verletzt wurde. Die abgestürzte Masse ist so enorm, daß die Aufräumungsarbeiten vor morgen abend nicht bewältigt werden können.

Freudenstadt, 28. Febr. Das an der Lauterbadstraße am Palmwald prächtig gelegene Anwesen Hotel „Waldheim“ hier ging an Paul Wilhelm für 57250 Mk. über.

Gerabronn, 1. März. In Kirchberg fiel bei dem schrecklichen Sturm gestern nachmittag der 22 Jahre alten Privatfrankenschwester Broß, die bei ihren Eltern in Gagstadt sich aufhielt der Hut in der Nähe der Jagtbrücke ins Wasser. Bei dem Versuch, den Hut mit ihrem Schirm herauszuholen, verlor das Mädchen durch einen heftigen Windstoß das Gleichgewicht und fiel in den hochangeschwellenen Fluß. Trotz herbeigeeilter Hilfe gelang es nicht, das Mädchen zu retten, das vom Strudel hinuntergerissen wurde. Die Leiche ist bei Eschenau gelandet worden.

Pforzheim, 28. Febr. Gestern abend nach eingetretener Dunkelheit ist es einem mit 2 Herren besetzten Automobil hier schlecht ergangen. Es fuhr die steile Durlacher Straße herab, um die scharfe Kurve dicht an der Bahnlinie und in die wegen des Rangierens der Eisenbahnzüge herabgelassene Güterschranke hinein. In dieser blieb es, wie in einem Netz gefangen, hängen, zum Glück, da es sonst überfahren worden wäre. Das Automobil, das nur mit großer Mühe befreit werden konnte, ist beschädigt. Die Insassen sind nicht nennenswert verletzt.

Vom Bodensee, 1. März. Der Saccharinschmuggel hat in den letzten Monaten einen so großen Umfang angenommen, daß gegenwärtig in den Gefängnissen der Grenzbezirke von Württemberg, Baden und Bayern 60—70 Saccharinschmuggler sitzen, die auf ihre Aburteilung warten. Der Schmuggel hat diesen Winter einen großen „Aufschwung“ genommen und eine Zeitlang sind in Friedrichshafen, Konstanz und Lindau fast Tag für Tag Leute bei dem Versuche ertappt worden, Süßstoff über die deutsche Grenze zu bringen. Die Saccharinschmuggler am Bodensee sind meistens Deutsche; doch sind auch schon verschiedene Tschechen festgenommen worden, darunter auch ein Anarchist, nach dem die österreichische Polizei schon längst gefahndet hatte. Der Aufschwung des Saccharinschmuggels wird darauf zurückgeführt, daß der Wein letzten Herbst sehr schlecht ausgefallen ist und deshalb die Kunstweinsteinproduktion, für welche Saccharin verwendet wird, stark floriert. Daß der Schmuggel rentiert, geht daraus hervor, daß in der Schweiz das Kilogramm Saccharin zu 6—7 Franken gekauft werden kann, während der deutsche Abnehmer gerne 30 Mark für das Kilo bezahlt. Dabei bleibt allerdings ein Teil des Profites in den Händen von Zwischenhändlern liegen, aber der Gewinn für den Schmuggler selbst ist immerhin noch so groß, daß das große Risiko die Leute nicht abschreckt. Für den Eisenbahnverkehr am Bodensee, namentlich für die internationalen Züge zwischen der Schweiz und Süddeutschland, ist der Saccharinschmuggel zur eigentlichen Kalamität geworden. Die Reisenden werden in Bregenz und in Lindau mit einer widerlichen Kontrolle belästigt und die Züge erleiden wegen dieser minutösen Saccharinkontrolle sehr oft Verspätungen, und hier und da passieren einem unschuldigen Reisenden, der das Saccharin kaum dem Namen nach kennt, sehr unangenehme Sachen. Es kann einem Reisenden passieren, daß unter seinem Sitz Saccharin gefunden wird, während der zu diesem Saccharin gehörige Schmuggler in einem ganz anderen Wagen des Zuges sitzt. Das jetzt natürlich viele Widerwärtigkeiten ab für die Reisenden, wie für die Bahnverwaltungen.

Von der bayrischen Grenze, 1. März. Die Eisenbahnräuber, die einen von Rempten ausgefahrenen Güterzug um 500 Pfund Butter erleichterten, sind nun ermittelt. Haupttäter ist der frühere Rangiergehilfe Joh. Reindl, der ein Bremserhäuschen heimlich bestieg, während der Fahrt den

Gilgutwagen öffnete und die darin befindlichen 3 Kisten Butter hinauswarf. Nachdem er selbst vom Zuge gesprungen war, schaffte er die Beute mit seinem Genossen, dem Käfer Joseph März, zu dem Händler Benno Breitenauer in Rempten, der für das Pfund 1 Mk. bezahlte. Meindl ist verdächtig, weitere Bahndiebstähle ausgeführt zu haben.

Homburg v. d. G. 28. Febr. Hier wird zurzeit eine neue warme Quelle erbohrt, deren Ergiebigkeit bei 240 m Tiefe so stark ist, daß sie etwa 300 cbm alkalisch-schwefelhaltiges Wasser, das ist etwa die Wassermenge aller übrigen Homburger Mineralquellen, zu liefern imstande wäre. Man hat jedoch das Bohrloch noch tiefer getrieben und hierbei in der Tiefe von 280 m außergewöhnlich starken Erdmagnetismus festgestellt. 10 Meter von den Brunnenrohren entfernt wurde die Magnetsadel schon angezogen. Bei etwa 400 m schnitt man, wie die Köln. Ztg. berichtet, eine weitere, stark kohlenensäure und solehaltige Quelle an, deren Temperatur 31 Grad Celsius beträgt. Zur Zeit ist das Bohrloch 520 m tief.

Ein Arbeiter in Schwerin hat eine achtjährige Tochter, die einen vollkommen ausgebildeten Vollbart trägt. Schaubudenbesitzer machen den Eltern jetzt vorteilhafte Angebote, ihnen die bärtige Tochter auf Reisen mitzugeben.

Kemscheid, 2. März. Ein tragisches Geschick hat die Tochter eines reichen rheinischen Fabrikanten betroffen. Das 19jährige Mädchen, Namens Willi Koch, wollte in Rittershausen einen Maskenball besuchen. Vor Ungeduld, mit ihrem Bräutigam zusammenzutreffen, der sie abholen wollte, sprang sie aus dem Zuge, der, weil das Einfahrtssignal noch nicht gegeben war, vor der Station halten mußte. Im gleichen Augenblick brauste der Kölner Schnellzug heran, erfaßte das Mädchen und zermalmte es vor den Augen seiner Freundinnen.

Der „Straßb. Post“ schreibt man aus Wien: Beim Tode des Baron Albert Rothschild, des Chefs der Wiener Familie dieses Namens, wurde in weiteren Kreisen bekannt, daß auch dieser Millionär keineswegs glücklich war. Sein Familienleben war geradezu vom Unglück verfolgt. Einer seiner Söhne hat sich erschossen, ein anderer ist geistig umnachtet, seine Tochter plagt ein schweres Leiden und seine innig geliebte Frau verlor er in der Blüte ihrer Jahre. Baron Albert Rothschild hat einst einem Bekannten versichert, daß vielleicht sein Schicksal andere, die nicht so reich sind, darüber trösten könne, daß doch das Schicksal streng abwäge. Uebrigens war Baron Albert nicht der einzige der Familie, dem das Leben nicht leicht war. Eben wird der Brief eines Pariser Mitgliedes der Familie Rothschild bekannt, der in dieser Hinsicht auch interessant ist. Baron Rothschild in Paris erhielt eines Tages unter den zahlreichen Gesuchen und Bettelbriefen, die ihm die Post täglich bringt, ein Schreiben aus der Picardie, in dem ihm ein Mann ein Lebenselixier für einige Tausend Franken anbot, dessen Rezept er allein besitze. Baron Rothschild schrieb nun dem Manne: „Bis jetzt hat man oft unter Androhung des Todes von mir Geld verlangt. Sie sind der erste, der mir das Leben anbietet. Ich bin Ihnen für ihre freundliche Absicht sehr verbunden, aber ich werde Ihren Wunsch darum noch nicht erfüllen. Ich will offen gestehen, daß für mich nämlich zwischen jenen, die mir nachstellen, und jenen, die mein Leben verlängern wollen, gar kein Unterschied besteht.“ Um jemandem, der einem ein langes Leben bieten will, so zu schreiben, muß man doch wohl sehr unglücklich und enttäuscht sein.

Rom, 1. März. Der „Messaggero“ erfährt über das voraussichtliche Reiseprogramm des Kronprinzen und der Kronprinzessin für den Besuch in Italien folgendes: Die Ankunft in Neapel erfolgt am 17. April, die Ankunft in Rom am 18. April. In Neapel findet ein Empfang durch den Herzog von Aosta und die Großwürdenträger des Hofes statt. Der Aufenthalt in Rom dauert 4—5 Tage. Auf der Rückreise wird vermutlich noch ein kurzer Besuch in Turin erfolgen. Dem Messaggero zufolge wird auch der Staatssekretär des Auswärtigen v. Riederlen-Wächter in Rom anwesend sein.

Kalkutta, 22. Febr. Als sich der Kronprinz am vorigen Samstag auf der Tigerjagd befand, wurde ein Kullitreiber von einem Tiger schwer verletzt. Der Kronprinz brachte den Verletzten in seinem eigenen Boot nach dem Militärhospital, besuchte ihn jeden Tag und beschenkte ihn reichlich.

Der deutsche Kronprinz hat auf Ceylon einmal in Lebensgefahr geschwebt. Es war an einem der Novembertage, als er sich im dichten Unterholz plötzlich auf wenige Schritte einem Elefanten gegenüber sah. Der Kronprinz führte eine Fernrohrbüchse mittleren Kalibers, wie wir sie in Deutschland auf Hochwild benutzen. Trotz der geringen Entfernung hatte seine Kugel nicht die gewünschte Wirkung, und das verwundete Tier nahm

ihn an. Die Bewegungen des anscheinend plumpen Dickhäuters können außerordentlich schnell werden. Sein schwaches Gesicht wird durch seinen Gehörs- und scharfen Geruchssinn vollkommen ersetzt, und ein Schlag mit dem Rüssel genügt, um einen Menschen zu töten. Ein Unglück schien unvermeidlich, denn der Kronprinz hatte keine Zeit für einen zweiten Schuß. Aber der Gouverneuragent — die Stellung entspricht ungefähr der des preussischen Landrats — Murty, der sich in dem kritischen Augenblick dicht hinter dem Kronprinzen befand, legte den vorbereitenden Koloß mit einem guten Schuß seiner Elefantenbüchse zwischen die Augen um. Die Laufmündung befand sich beim Abdrücken dicht am Ohre des Kronprinzen, und dieser fuhr bei dem unvermuteten Krachen des Schusses aus dem 18 Millimeter-Kaliber überrascht und mit einem kräftigen „Dammie“ herum. Jeder alte Soldat, dem in der Aufregung des Geländeschießens einmal ein ungeschickter Kamerad unmittelbar am Ohr vorbeigeplatzt hat, kennt die mehr als unangenehme Wirkung eines solchen Schusses auf das Trommelfell. Der Kronprinz hat aber Herrn Murty zweifellos sein Leben zu verdanken.

Washington, 23. Febr. Im Repräsentantenhaus ist ein Gesetzentwurf angenommen worden, in dem 5,300,000 Dollars für die Verteidigung der Küsten und Inseln vorgesehen werden. Die Befestigung des Panamakanals ist in diesem Gesetzentwurf nicht einbegriffen.

Lokales.

Wildbad, 4. März. Wie weit die heidnischen Könige früher gingen, um sich die Liebe eines Mädchens, das ihre Anträge verschmähte, mit Gewalt zu erzwingen, zeigt uns Morgen der Film „Die Jungfrau von Babylon“ im Kinematograph Union hier. Babylons König Ninus, der große Reichtümer besitzt, ist stets mißmutig und besitzt Launen, die seine Sklaven und Diener in steter Angst halten. Eines Abends kommt ihm der Gedanke im Garten spazieren zu gehen, wobei er ein Liebespaar antrifft und dasselbe belauscht. Es sind dies die beiden in der Gefangenschaft geborenen Menschenkinder Esther und Joseph. Ninus, dessen Leidenschaft beim Anblick der Jungfrau erwacht ist, befiehlt seinen Häschern, daß man Esther zu ihm bringe. Er legt ihr seinen großen Reichtum zu Füßen und bettelt um ihre Liebe; aber sie verschmäht ihn, sie bleibt ihrem Geliebten treu. Da faßt den König grauer Jorn und er befiehlt, daß man Esther in den Löwenzwinger werfe. Aber siehe die blutdürstigen Tiere beugen sich vor der betenden Jungfrau. Das Volk sieht, daß ein Wunder geschehen ist und flucht seinem König, läßt Esther frei und schleift den gestürzten König herbei u. schreit der Jungfrau entgegen: „Räche dich!“ Sie aber läßt Gnade vor Recht ergehen und sagt zu König Ninus: „Fliehe hinaus in die weite Welt, dein Schicksal wird dich selber richten!“ Und ihr Blick streift die Menge, sie erblickt Joseph und eilt glückstrahlend in seine Arme. — Auch die andern Bilder sind durchweg als Schlager zu bezeichnen und erwähnen wir nur noch des Stückes: „Bon Tyrannei zur Freiheit“, ein großes russisches Nihilisten-Drama. Alles in allem verspricht der morgige Abend ein sehr interessanter und unterhaltender zu werden.

Unhaltendes zur Höhe.

Erzählung von Elisabeth Borchart.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

Mit schwerem Herzen brachte er ihr den Roman zurück.

„Sie haben mich einen Blick in ihre Seele tun lassen, Signorina, und ich empfinde es bitter, wie weit ich von Ihrer Höhe entfernt bin.“

„O, so verringern Sie doch die Entfernung“, erwiderte Sie lächelnd.

„Wenn du den Weg weisest“, zitierte er den tief sinnigen Spruch des Schweizerbuben aus Morischach. „Wollen Sie ihn mir zeigen?“

Ueber Jsa's Wangen flog wieder ein leichtes Rot.

„Würden Sie ihn gehen — wollen?“

„Signorina!“

Er hatte ihre Hand ergriffen und an seine Lippen gepreßt. Sie zog sie fast erschrocken zurück. Einige Minuten sprachen beide kein Wort. Jsa hatte sich abgewandt und sah auf den See hinaus, dessen tiefblaue Flut die Sonne und den Himmel spiegelte, aber sie fühlte seinen Blick auf sich ruhen.

Da näherten sich Schritte und einige Hotelgäste betraten die Terrasse, auf der sie bisher allein gewesen waren.

Jsa atmete auf und wandte sich mit einer harmlosen Frage an Bardini. Sie galt der für morgen beabsichtigten Partie nach dem Rigi.

Bardini ging darauf ein und beschrieb ihr noch einmal den Plan, den er für die Tour entworfen hatte.

„Zeit, Route, alles ist festgesetzt, wenn uns nur der Himmel gnädig bleibt und uns eine gute Aussicht bescheert“, sagte er zum Schluß.

Das Wetter ließ den anderen Tag nichts zu wünschen übrig: Klarblauer Himmel und goldiger Sonnenschein.

Frisch und munter, das Herz voll Erwartung machten sie sich auf den Weg.

Als sie am Abend müde heimkamen, da fühlte jeder in sich, daß er einen reichen Schatz mit heimtrug, eine Erinnerung, die für das Leben war.

Jsa's Herz war übergelb und sie mußte dem stürmischen Drängen in ihrer Brust, das einen Ausweg suchte, nachgeben.

Thea, die Freundin, nahm Anteil an ihren Erlebnissen. Wenn sie sich zu ihr die Seele freischriebe? —

Vom Gedanken bis zur Tat ist ein Schritt.

Frau Renatus hatte sich, von der kräftigen Höhenluft des Rigi und auch von der Strapaze ermüdet, früh zu Bett gelegt. Jsa aber saß noch in ihrem Zimmer und schrieb.

„Liebste, daß du diesmal einen Brief statt einer Postkarte erhältst, daran ist der Rigi schuld. Vor kaum einer Stunde sind wir zurückgekehrt und das Herz ist mir voll zum Zerspringen. Ich möchte es dir ausschütten, wie ich es so oft in ähnlichen Fällen tat, aber ich mache die schmerzliche Entdeckung, daß es für die Empfindungen, die heute meine Brust durchziehen, keine Worte und keine Ausdrücke gibt. In glühenden Farben möchte ich dir das großartige Naturgemälde malen und greife doch zu dem Ton einer ganz gewöhnlichen Beschreibung. Aber sei es darum. Lies zwischen den Zeilen, was die Zeilen dir nicht sagen.“

Mit der Zahnradbahn fuhren wir von Arth-Goldau hinauf an steiler Felswand vorbei, über schauerliche Abgründe und reizende Wasserfälle, hinweg. Die Szenerie wechselte fortwährend, dann aber, als wir Rigi-Klösterle verließen, öffnete sich mit einemmale eine weite Welt vor unseren Blicken, so überraschend und überwältigend, daß wir kaum zu atmen wagten. Ein Gletscherberg nach dem anderen tauchte am blauen Himmelszelt empor, bis die Kette geschlossen war. Und da lag er nun vor uns, dieser mächtige Alpenkranz, in ewigem Schnee leuchtend in der strahlenden Sonne und sich klar und plastisch abhebend vom tiefblauen Himmel. — Thea das Menschenherz ist viel zu klein, um solche Wunder zu fassen. Ich faltete nun still meine Hände und eine tiefe Ehrfurcht erfüllte mich für den göttlichen Meister, der das schaffen konnte.

Auch Mutti und Bardini — ich erwähnte unsere italienische Reisebekanntschaft schon einmal — waren ergriffen und stumm und ich war unserem getreuen Begleiter dankbar für sein Schweigen. Er hat ein wunderbar feines Gefühl für das Schweigen zu rechter Zeit.

Die Mitfahrenden jedoch brachen bald den Bann durch ihre lauten Ausrufe der Bewunderung. Erst als wir oben in Rigikum ausstiegen, waren wir wieder allein für uns. Und nun begann der Genuß in vollem Maße. — Thea, hast du schon einmal von bedeutender Höhe in die Welt geblickt? Hast du es, dann wirst du mich verstehen: Man kommt sich losgelöst von allem Irdischen, erhaben und klein zu gleicher Zeit vor.

Wir nahmen einen Führer, das heißt einen Erklärer, der uns die Namen der weißen Riesenhäupter drüben am Horizont nennen sollte. Der biedere Schweizer entledigte sich seiner Aufgabe zu unserer Zufriedenheit und zu unserem Vergnügen. „Seit Jahren haben wir nicht solche Aussicht gehabt und ich bin doch schon fünfundschwanzig Jahre hier oben“, sagte er, in seinem Schweizerdächtig und zeigte dabei voll Stolz mit einem dicken Knotenstock in die Ferne, als hätte er die Berge extra für uns dort hingestellt. „Sehen Sie dort die breite Kuppe, links ist der Titlis, weiter nach rechts das Finsteraarhorn, das Wetterhorn, und jene drei zusammenliegenden Spitzen sind Mönch, Eiger und Jungfrau.“

„Die Jungfrau“ wiederholte Bardini sinnend, „diese in Schnee und Eis gehüllte Jungfrau voll Schönheit und Reinheit.“

Er sah mich so eigen dabei an, daß ich unwillkürlich an den mir einst von dir beigelegten Namen „Gletscherjungfrau“ denken mußte. Was mochte er denken?

Er warf die Frage auf, ob wir gemeinsam für einige Zeit das Berner Oberland und die Jungfrau besuchen wollten, und Mutti und ich stimmten bei. Für eine Woche freilich hatten wir noch das Zimmer in Mythenstein gemietet, aber dann vielleicht. Ich freue mich wie ein Kind auf diesen Abstecker.

Doch nun genug für heute, liebste Thea. Die kräftige Luft des Rigi hat mich matt und müde

gemacht. Nicht ungestraft wandelt der Mensch auf der Höhe. Ich will zur Ruhe gehen. Gute Nacht.“

Am nächsten Morgen machte Isa einen Spaziergang auf der Arenstraße; es war die einzige Zeit, wo diese im Schatten lag. Ueber der ganzen übrigen Landschaft breitete sich der leuchtendste Morgen Sonnenschein. Tief unten blaute der See, leicht kräuselten sich seine Wellen, und ein Dampfer zog langsam seine Straße. Am gegenüberliegenden Ufer stiegen die Bergriesen zum Himmel empor, und der eisbehangene Urrotstock ragte wie ein König erhaben und majestätisch zwischen den anderen empor.

Langsam, mit vollem Herzen genießend, mit tiefen Atemzügen die kräftige reine Luft einatmend, ging Isa weiter. Ab und zu begegneten ihr Ausflügler zu Wagen und zu Fuß. Unten an der rechten Seite brauste ein Gotthardzug seinem Ziele entgegen.

In einiger Entfernung sah sie einen Schirm gespannt, wie ihn die Maler benutzen, und als sie näher kam, gewahrte sie auch den Maler vor seiner Staffelei. Er lehnte ihr den Rücken und schien eifrig zu malen.

Es war ein sehr vorteilhaftes Plätzchen, das er sich erwählt hatte.

Bald hinter dem sich nach Morschach abweigenden Fußweg erhebt sich ein niedriges, abgeplattetes Felsgestein an der rechten Seite der Arenstraße. Die Fläche, die auf der einen Seite in den See abfällt, ist nur klein, bietet aber genug Platz für einen Maler mit seinen Utensilien, vor allem aber einen Blick auf den Bierwaldstättersee mit Umgebung, wie von keinem anderen Punkte aus.

Isa näherte sich langsam. Erst wenige Schritte entfernt, erkannte sie, daß es Bardini war.

Ihr Herz begann zu klopfen, und zögernd blieb sie stehen, ungeschlüssig, ob sie nicht lieber umkehren sollte.

Doch ob es ein klein wenig weibliche Neugier oder etwas anderes war, es zog sie magnetisch vorwärts. Nur einmal über seine Schulter hinweg das Bild schauen und dann leise wieder umkehren! Es gingen ja so viele vorüber und er beachtete sie nicht, darum würde auch sie sich unbeachtet wieder zurückziehen können.

Leise trat sie hinter ihn.

„Ah!“

Der Ueberraschungslaut entfuhr ihren Lippen wider Willen, und sie erschrak so heftig, daß ihr das Blut zum Herzen stieg und ihr den Atem benahm.

Bardini aber sprang mit einem Ruck empor und stellte sich vor sein Bild, so daß es verdeckt war. „Signorina!“ rief er überrascht und zog tief den Hut.

Isa hatte ihren Schreck überwunden.

„Lassen Sie sich nicht stören, Signor — ich gehe schon wieder — nur einmal noch möchte ich das Bild sehen,“ sagte sie lächelnd.

Bardini's Züge verdunkelten sich.

„So — so haben Sie das Bild bereits gesehen?“

„Allerdings, und es —“

„Keine Schmeichelei, bitte.“ unterbrach er sie brüsk.

Isa hob befremdet den Blick zu ihm auf, dann warf sie den Kopf stolz zurück.

„Ich weiß nicht, mit welchem Recht Sie annehmen, ich könnte Ihnen Schmeicheleien sagen wollen — doch, ich will nicht länger stören — addio.“

Sie neigte leicht den Kopf und wandte sich zum Gehen. Mit zwei Schritten hatte er sie eingeholt und ergriff ihre Hand.

Fortsetzung folgt.

Vermischtes

Die deutschen Handwerker stehen dem Hansabund mit Mißtrauen gegenüber, denn sie sind der Ansicht, daß die Hauptstützen des Bundes Großkapital, Großindustrie und Handel sind. Die drei aber sind die Konkurrenten des Handwerks. Auf dem deutschen Handwerkerkongress, der soeben in Berlin tagte, kam eine recht gereizte Stimmung gegen den Hansabund zum Ausdruck. Reichstagsabgeordneter Werner führte aus: Der Hansabund sei von Großindustriellen und Kommerzienräten gegründet worden, als die Kotierungssteuer abgelehnt wurde. Die Leute vom Hansabund können unmöglich für die Bedürfnisse des Handwerks das nötige Verständnis haben, sie können auch nie gegen die Warenhäuser Opposition machen, die man jetzt mit einer Umschreibung Großdetailistengeschäfte nennt. Wenn irgend eine Organisation Parteipolitik treibt, so ist es der Hansabund. Fortbildung, die man dem Handwerk, auch zuletzt noch im Hansabunde, immer empfiehlt, macht es nicht allein; auch akademisch gebildete Leute können Hungers sterben. Im Hansabund sind alle möglichen Berufsstände vereinigt, deren Interessen weit auseinandergehen. Wenn Geheimrat Rieffer die alle zusammenbringen will, dann ist er ein größerer Mann als Napoleon. (Beifall und Heiterkeit.) Bauckstadt-Goldab wies auf die Notwendigkeit hin, die Existenzfähigkeit der Landwirtschaft zu erhalten, denn in kleinen Städten sei der Handwerker von der Landwirtschaft abhängig. Der Hansabund sei der Todfeind des Handwerks, jeder Handwerker sollte ihm die Gefolgschaft verweigern.

(Die Goldfischkur.) Eine Dame kommt zum Tierarzt: „Ach, Herr Doktor, möchten Sie mir nicht den Fisch wieder gesund machen?“ Und dabei packt sie ein Glasgefäß aus, in dem ein fast schon verendeter Goldfisch ist. Der Tierarzt stuht und entgegnet nach kurzem Besinnen: „Lassen Sie das Tier hier und kommen Sie morgen wieder.“ Dann geht er zu Tisch und kauft einen Goldfisch für 50 Pfennig. Die Dame ist hochbeglückt, einen gesunden Fisch anzutreffen und fragt: „Was bin ich schuldig?“ „Drei Mark!“

Der allseitig gern gesehene große Zeitungs-Katalog der **Daasenstein u. Vogler Aktiengesellschaft** ist Anfang d. J. zur Ausgabe gelangt. In bekannter gebiegener Ausstattung und Uebersichtlichkeit, ist er auf dem großen Gebiet der nach Tausenden zählenden Zeitungen und Zeitschriften für das inserierende Publikum längst zu einem

unentbehrlichen Ratgeber geworden. Der auf's praktischste gestaltete Notizkalender ist beibehalten, ein in alphabetischer Reihenfolge der Städte nach zusammengestelltes Verzeichnis der nach Hunderten zählenden Agenturen der Daasenstein und Vogler Aktiengesellschaft im In- und Ausland ist demselben angefügt. Ein Ortsregister, welches das sofortige Auffinden der an den betreffenden Plätzen erscheinenden Tages-Zeitungen ermöglicht, ferner ein nach Branchen geordnetes, wesentlich erweitertes Verzeichnis der aufgeführten Fachzeitschriften, sowie eine große Anzahl empfehlenswerter Anzeigen von Zeitungen und Zeitschriften ergänzen den Inhalt des Kataloges, der sicherlich dieselbe freundliche Aufnahme wie seine Vorgänger finden dürfte.



Des Hahnes Täuschung.

Wohl um zwölf Uhr in der Nacht,
Wo alles schläft und niemand wacht,
Wo alles finst, alles still,
Wo Tier- und Menschheit schlafen will,
Entstand im Hühnerstall zur Zeit
Ein Streit zwischen Hahn' und Hahn ein Streit.
Der Hahn ist mitten in der Nacht
Von seinem Schlummer aufgewacht,
Denn plötzlich in der Hühnerställe
Da schien es ihm, als wär's schon helle;
Und deshalb fängt er an zu schre'n:
„Seht Ihr denn nicht den Sonnenschein?
Es ist schon spät, schert Euch mal raus,
Ich werf' Euch aus dem Stall hinaus,
Macht rasch, Ihr träges Federvieh,
Zum Donnerwetter, Alter!“
Des Hahnes Alte rief erschreckt:
„Warum hast Du mich aufgeweckt?
Halt' Deinen Schnabel gleich, und mach'
Mir meine Rücken nicht noch wach!“
Des Hahnes Hühnerauge rollt,
Dieweil er seiner Alten großt,
Drauf sprach er dann in bess'rem Ton:
„Sieh' drauß'n ist's doch helle schon!“
„Ach was“, erwidert drauf die Alte,
Und guckt mal eben durch die Spalte;
Du irrst Dich, liebes Hähnelein,
Was Du meinst, ist kein Sonnenschein,
Siehst Du Frau Müller's Wäsche nicht?
So weiß wie Schnee, das reinste Licht,
Da drauß'n hängt sie auf der Leine,
Sie ist so hell, sie ist so reine,
Denn Wäsche waschen ist ein Spiel,
Doch nur, wenn man gebraucht **Perfil!**“

Standesbuch-Chronik.

vom 25. Febr. bis 3. März 1911.

Eheschließungen:

24. Febr. Frau, Rudolf Christian, Flaschner hier und Leckler, Katharine Friederike hier.

Aufgebote:

27. Febr. Mößinger, August Heinrich, Holzhauer in Sprollenhaus und Hefelschwert, Wilhelmine Karoline in Sprollenhaus.

27. Febr. Schmidt, Kurt Christian August, Sekretär in Charlottenburg und Walter, Anna Rosa, Kassiererin in Charlottenburg.

2. März. Treiber, Robert Friedrich, Tagelöhner hier und Härter, Karoline Wilhelmine in Sprollenhaus.

Gestorbene:

26. Febr. Seitz, Luise, Tochter des Fuhrmanns Wilhelm August Seitz in Christophshof, 4 Monate alt.

Aus der Schule.

(Wahres Geschichtchen.)

Der Lehrer will erklären,
Was Gut und Böse sei.
„Gut ist ... nun laßt mal hören,
Was denkt ihr euch dabei?“

Da hebt die ganze Klasse
Die Finger in die Höh' —
„Nun?“ — „Gut ist eine Tasse —
Kathreiners Malzkaffee!“

Der Gehalt macht's!

Ludwigsburg.

Brennholz- Lieferung.

Die Lieferung von 250 Raum-
meter tannen Scheiterholz wird im
Submissionswege vergeben. Liefe-
rungsbedingungen können hier ein-
gesehen und wollen Angebote
spätestens bis zum
**Freitag, den 10. März 1911,
abends 6 Uhr**
unter der Bezeichnung „Brennholz-
lieferung“ eingereicht werden.
Den 27. Februar 1911.
Kgl. Zucht- und Forstverwaltung:
Inspektor Wieland.

kein
besseres
Hausmittel

Es gibt

gegen
jeden

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleim-
ung, Influenza od. Krampfs-
husten u. als

allein echte
Spitzwegerich

Carl Nill's Brustbonbons

Nur echt in Patenten 10u. 20 Pfg.
mit d. Namen Carl Nill zu haben
in Wildbad bei: Dr. C. Metzger,
Apoth., in Oalmbach: W. Locher.

Knorr

Hafer-
Flocken

Grünkern-
Mehl

Hafermehl

Reismehl

Hahn-
Maccaroni

Kätzchen-
Nudeln

Druck-Arbeiten

aller Art in eleg. Aus-
führung liefert billigst
H. Wildbrett's
Buchdruckerei.

Die ordentliche
Generalversammlung

der Krankenkasse der Bauergesellschaften des Reviers Wildbad und der Gemeinde Wildbad in Wildbad (eingeschriebene Hilfskasse) findet am

Sonntag den 5. März d. Js.
nachm. präzise 1/2 Uhr im Rathausaal statt.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Rechnungsergebnisses vom Jahr 1910.
 2. Neuwahlen des Vorstandes und des Ausschusses
- Die Mitglieder der Kasse werden auf § 34, Abs. 2 des Statuts besonders aufmerksam gemacht.
- Den 24. Februar 1911. Der Vorstand.

Württembergische Privatfeuerversicherung
auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Ergebnisse im Jahre 1910.

Versicherungssumme: über 2 Milliarden Mark. Prämien-einnahme: über 5 Millionen Mark. Mitgliederzahl: 227 897. Zinserträge: 863 748 Mark aus 21 728 957 Mark Gesamtvermögen. Brandschäden: 1 811 702 Mark. Ueberschuss: 3 433 165 Mark; hiervon werden 2 803 710 Mark den versicherten Mitgliedern zurückvergütet als **Dividende** im Betrag von je 60% ihrer auf das vorausgegangene Versicherungs-jahr entfallenden Prämien, der Rest fließt den Reserven zu.

Liberalste Vergütung jedes durch ausreichende Versicherung gedeckten Schadens voll und ohne jeden Abzug.

Zur Entgegennahme neuer Anträge ist jederzeit bereit: Bezirksagent: **Gustav Schmid** in Wildbad.

Evang. Arbeiter-Berein Wildbad.

Prima

Saat- u. Speise-Kartoffeln

werden heute Samstag und nächsten Montag und Dienstag am Bahnhof abgegeben.

Der Vorstand:
R. Rath.

Der Kassier:
A. Krumm.

Pforzheim

Feine Herrenschneiderei

Erstklassige Zuschneide-Kräfte.

Tadellose Verarbeitung in eigener Werkstätte.
Garantie für elegantes Passen.

ADOLF MARTIN im Rathaus Tel. 993
in dringenden Fällen
Lieferung innerhalb 24 Stunden!

Linoleum

in Druck, Mottled, Jaspé, Granit, Inlaid.

Linoleumläufer, Linoleum-Vorlagen.

Läuferstoffe u. Rollenware für Zimmerbelag
in **Cocos, Jute, Wolle, Tapettry, Boucle, Velour und Velvet etc.**

— Tischunterlagen, —

Tischdecken, Portieren.

Cocos-Matten - Mottled Vorlagen
(Wolle - beste Waschtischvorlage.)

Ausserdem liegen ständig **ca. 100 Muster von Teppichen für Zimmerbelag und Treppenläufer** von zwei der grössten Teppich-Werke bei mir auf und sind alle diese Dessin in den gangbarsten Breiten in jedem Quantum innerhalb 10 Tagen zu haben zu billigsten Preisen.

PH. BOSCH.

Guterhaltener
Wirtschaftsherd

mit großem Kupferkessel
billig zu verkaufen.

Engen Lustnauer,
Söfen a. d. Enz.

In
Karlsruhe!

kaufen Sie billigst,
kompl. v. **M. 37.—** an
die einzig behaglichen
praktischen und schönen

Steiners
Paradiesbetten.

Süddeutsche Niederlage:
Kaiserstr. 122.

Für **Verlobte** auch
ganze Schlafz. vorteilhaft.
Das zweckmäss. Bett für
!! Hotels und Pensionen !!

Versand franko.
Katalog gratis.
Das beste Bett der Welt!

Klavier-Unterricht.

Auf dem Conservatorium
ausgebildete, gut empfohlene
Stuttgarter Klavierlehrerin
wäre bereit, viermal wöchent-
lich in Wildbad Klavierstunden
zu erteilen bei mässigen Be-
dingungen, falls sich genügende
Beteiligung findet.

Auskunft erteilt gerne
Frau W. Maier Wte.
in Calmbach.

Empfehle mein reichhaltiges
Lager in **schwarzen**

Frauenröcken

mit gediegener, einfacher Gar-
nierung, bester Stoffqualität
und reichem Schnitt.

Helene Schanz,
König-Karlstr. 96.

Bauernbrot

bestes schwarzes Landbrot,
zugleich billigstes Brot der
Familie.

4 Pfd.-Laib 60 Pfg.
empfiehlt
Bäcker Bechtle.

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Ver-
schleimung, Krampf- und
Keuchhusten, als die feins-
schmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen
mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl. Zeug.
von Aerzten u.
Privaten verbürgen den
sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben bei:

**Dr. C. Wegger, Agl. Hof-
Apothek** in Wildbad.
**Haus Grundner, vorm.
Ant. Feinen** in Wildbad.

Fertige Herren-Anzüge,
„ **Jünglings-Anzüge**
„ **Tuchhosen u. Jodenzoppen**
**Sport-Anzüge, Pelermnen, Botzener-
Mäntel, Arbeitshosen, blaue Arbeits-
- Anzüge, fertige Hemden - -**

Sämtliche Berufskleider für Maler, Gipsler,
Wehger, Bäcker etc. billigst.

Ph. Bosch.

**Sonntag,
5. März 1911**

**Union
-Theater
Wildbad**

Gasthaus zur
„alten Linde.“

Von 3 Uhr ab
Kinder-Vorstellung

Von 5 Uhr ab
Familien-Vorstellung.

PROGRAMM:

Am Gardasee

Naturaufnahme
Als Hansel u. Gretel in die Fremde gingen
Russisches Drama.

Eigenartige Flugmaschine

Humoristisch.
**Von der Tyrannei
zur Freiheit**
Drama.

Die Seife des Kohlenhändlers

Humoristisch.
Fred Sato mit seinen dressierten
Wunderhunden
Koloriert — interessant

Müller wird ein Opfer seiner Ehrlichkeit
Humoristisch.

Die Jungfrau

von Babylon
Drama.

Hängendes Auerlicht 40 Proz. Gasersparnis,
Olfogasglühlicht Sparbrenner 30 Prozent
Gasersparnis.

Ösramkohlenfadenlampen 40, 50, 100
Kerzen, 70 Proz. elektr. Stromersparnis,
Glühlampen in allen Kerzenstärken u. Formen
sowie alle Zubehörteile für Beleuchtungs-
zwecke für Gas und elektrisch empfiehlt

Güthler.

MAGGI'S Würze



ist
Jedermanns Nutzen

Die
Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches
Antlitz und einen reinen, zarten
schönen Teint. Alles dies erzeugt
Stedenpferd-Vitennmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pfg., ferner ist der
Vitennmilch-Cream Dada
ein gutes, vorzüglich wirkendes Mit-
tel gegen **Sommerprossen**. Tube
50 Pf. in der **Hof-Apothek**, so-
wie bei **H. Grundner** und **Fr.
Schmelzle**.



Auf den Mark!

gehen ist oft gleichbedeutend mit
sich erkälten. Darum pflegen
vorsorgliche Frauen besonders
bei rauhem Wetter in der Hand-
tasche neben Portemonnaie und
Schlüssel 1 Schachtel **Wybert-
Tabletten** mitzunehmen, die
jede Heiserkeit im Entstehen
bannen. Die Schachtel kostet
in allen Apotheken nur 1 Mk.
und die Wirkung ist unüber-
troffen. Niederlage in Wild-
bad bei: Hof-Apotheker **Dr.
Wegger**.

Ev. Gottesdienst.

Sonnt. Invokavit 5. März
(Landesbußtag)

Vorm. 1/10 Uhr **Predigt.**
Stadtpfarrer Rösler. (Abend-
mahl). Opfer für die deutsche
Seemannsmission.

Nachm. 2 Uhr **Predigt.**
Stadtvicar Hornberger.

Nachm. 3—5 Uhr **Jünglings-
verein.**